

Der Angriff auf Westeuropa

Feindliche Angriffe bei Rom zusammengebrochen — Weitere deutsch-rumänische Erfolge bei Jassy

DNB. Aus dem Führerhauptquartier, 6. Juni. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: In der vergangenen Nacht hat der Feind seinen seit langem vorbereiteten und von uns erwarteten Angriff auf Westeuropa begonnen.

Eingeleitet durch schwere Luftangriffe auf unsere Küstenbefestigungen setzte er an mehreren Stellen der nordfranzösischen Küste zwischen Le Havre und Cherbourg Luftlandtruppen ab und landete gleichzeitig, unterstützt durch starke Seestreitkräfte, auch von See her. In den angegriffenen Küstengebieten sind erbitterte Kämpfe im Gange.

In Italien führte der Gegner aus Rom heraus mehrere vergebliche Vorstöße gegen unsere Sicherungen westlich und nördlich der Stadt.

Westlich der Stadt brachen die mit zusammengefaßten Kräften während des ganzen Tages geführten feindlichen Angriffe bei und westlich Livorno nach erbittertem Ringen zusammen.

Jäger und Flakartillerie der Luftwaffe schossen über dem oberitalienischen Raum acht feindliche Flugzeuge ab.

In Dsten kämpften sich die deutsch-rumänischen Truppen, wirksam unterstützt durch starke deutsch-rumänische Fliegerverbände, nordwestlich Jassy gegen zähen feindlichen Widerstand in harten Kämpfen weiter vor und wiesen wiederholte Gegenangriffe der Bolschewisten ab. 39 feindliche Flugzeuge wurden in Luftkämpfen vernichtet.

Von der übrigen Ostfront wird nur örtliche Gefechtsstätigkeit aus dem Kampfraum von Witebsk gemeldet.

In Kroatien haben Truppen des Heeres und der Waffen-SS unter dem Oberbefehl des Generalobersten Neuböck, unterstützt durch starke Kampf- und Schlachtfliegerverbände, das Zentrum der Bandengruppen Tito's überfallen und nach tagelangen schweren Kämpfen zerschlagen. Der Feind verlor nach vorläufigen Meldungen 6240 Mann. Außerdem wurden zahlreiche Waffen aller Art und viele Versorgungseinrichtungen erbeutet.

In diesen Kämpfen haben sich die 7. Gebirgsdivision „Prinz Eugen“ unter Führung des SS-Oberführers Krumm und das SS-Fallschirmjäger-Bataillon 500 unter Führung des SS-Hauptsturmführers Rhyta hervorragend bewährt.

Einige feindliche Flugzeuge warfen in der letzten Nacht Bomben auf Osadrud. Zwei Flugzeuge wurden abgeschossen.

Ungebrochener Siegeswille / Dr. Goebbels sprach auf einer Massenkundgebung

Auf einem Kreisstag der NSDAP in einer vom feindlichen Bombenterror schwer getroffenen Gauhauptstadt sprach Reichspropagandaleiter Reichsminister Dr. Goebbels zu zehntausenden von Volksgenossen, die sich inmitten der von den feindlichen Luftangriffen geschändeten historischen Bauten auf dem größten Platz der Stadt zu einer eindrucksvollen Massenkundgebung versammelt hatten. Die Fahnen in den Straßen, die begeisterten Menschenmengen und der Beifall, der immer wieder die Zustimmung zu den Worten des Ministers fundat, fügten sich zum Bild einer kämpferischen Demonstration ungebrochenen Siegeswillens und der fanatischen Bereitschaft, in unerschütterlicher Treue zum Führer diesen Krieg allen Belastungen zum Trotz bis zum Siege durchzuführen.

Diese Stadt und ihre Bevölkerung habe, so sagte Dr. Goebbels in seiner Rede, wie alle anderen vom Luftterror heimgesuchten Städte des Reiches den feindlichen Versuchen, ihre Moral zu brechen, eine hochgemute Tapferkeit und ein standhaftes Herz entgegengezeigt. Wenn der Feind gelaunt habe, die Heimat würde in dem Augenblick, da sie unmittelbar in das Kriegsgehehen einbezogen wurde, ihre Fähigkeit und Ausdauer verlieren, so habe er sich darin gründlich getäuscht. Im Gegenteil sei die Kampfkraft des deutschen Volkes durch den feindlichen Terror nur gehärtet worden.

In diesem Sinne forderte der Minister das gesamte deutsche Volk auf, auch in den kommenden entscheidenden Wochen und Monaten die gleiche hohe Kriegsmoral zu bewahren, die sich bisher so hervorragend bewährt habe. Jedermann wisse, daß ein Volk für ein großes und edles Ziel auch schwere und manchmal unerträglich scheinende Opfer bringen müsse. In diesem Kriege werde nicht um strategische Grenzen oder territoriale Vorrechte gekämpft, sondern es gehe

Alarm am Kanal — Der Beginn der Invasion

unseren und den feindlichen Seestreitkräften gekommen. Flugzeuge und Batterien schlugen dem Gegner Tod und Verderben entgegen. Feindliche Schiffe verließen sich durch Vernebelung dem deutschen Feuer zu entziehen, doch die moderne Kriegführung hat Mittel bereit, auch Nebel und Nacht zu durchdringen.

Wir, die wir den Aufruf zur Invasion an Ort und Stelle miterleben, zweifeln nicht daran, daß die deutsche Abwehr den Ernst und die Größe der Stunde festen Sinnes erkannt hat.

Der Führer empfing Ungarns Gesandten

Der Führer empfing am Dienstag in Anwesenheit des Reichsministers des Auswärtigen von Ribbentrop den neuernannten königlich ungarischen Gesandten in Berlin, Dr. Alexander Hoffmann von Naghoczetay, zur Ueberreichung seines Beglaubigungsschreibens sowie des Abberufungsschreibens seines Vorgängers.

Der neue kroatische Gesandte vom Führer empfangen

Der Führer empfing in Anwesenheit des Reichsministers des Auswärtigen von Ribbentrop den neuernannten Gesandten des Unabhängigen Staates Kroatien in Berlin, Dr. Vladimir Kosak, zur Ueberreichung seines Beglaubigungsschreibens sowie des Abberufungsschreibens seines Vorgängers.

USA-Flugzeugträger im Atlantik versenkt

Die USA-Marine gibt bekannt, daß der nordamerikanische Geleit-Flugzeugträger „U.S.S. Johnston“ durch Feindeinwirkung im Atlantik im Mai versenkt wurde.

Explosionsserie in England

Starke Beunruhigung in der englischen Öffentlichkeit. Sehr bejorgt fühle man sich im britischen Kriegs- und Versorgungsministerium wie auch im Ministerium für das Kriegstransportwesen über eine Reihe größerer Explosionen, die sich in der vergangenen Woche in England ereigneten, meldet „Daily Mail“. Teile einer Stadt in Essex seien so durch eine Explosion dem Erdboden gleichgemacht worden, während bei einer anderen Explosion in einer im Westen Englands gelegenen Munitionsfabrik eine größere Anzahl Arbeiter und Arbeiterinnen getötet und verletzt wurden. Weiter habe eine Stadt in Ostengland schwer gelitten, als ein Munitionszug auf dem Bahnhof der Stadt in die Luft flog.

deutsche Volk auch bewußt, daß es mit seiner Opferwilligkeit, mit seiner Ausdauer, mit seinem Mut und seiner schon so oft erprobten Lichthigkeit den Kampf der Front mit ganzem Herzen unternehmen muß.

Das Wagnis der Invasion ist von unseren Feinden nur auf Vesehl Moskaus gestartet worden. Die westlichen Schlepptreuer des Bolschewismus haben befehlsgemäß den Ueberfall auf den Kontinent als gehorame Knechte Stalins begonnen. Dieses Unternehmen ist den Alliierten in Teheran in allen Einzelheiten aufgezwungen worden. Immer wieder haben sie trotzdem sich diesem Sprung auf den Kontinent zu entziehen versucht und haben geglaubt, das deutsche Volk durch den Nervenkrieg und ihren barbarischen Bombenterror noch vorher auf die Knie zwingen zu können. Die Standhaftigkeit der deutschen Männer, Frauen und Kinder, die heroische Kraft, die wir der Zerstörungswut der feindlichen Gangsterflieger entgegengezeigt haben, der unbegangene Arbeitswille des deutschen Volkes, der mitten in Trümmern nur den einen Gedanken kannte, die Kriegsproduktion unter allen Umständen aufrechtzuerhalten, haben diese Absichten des Feindes zerschlagen.

Das deutsche Volk blickt den kommenden Kämpfen mit unerschütterlichem Vertrauen entgegen. Wir wissen, daß die deutsche Führung in jahrelanger Vorbereitungsarbeit mit allen nur verfügbaren Mitteln den Wall am Kanal und am Atlantik aufgerichtet hat und daß dieser Wall noch in den letzten Monaten auf Grund der neuesten Erfahrungen weiter ausgebaut und verstärkt worden ist. Wir haben unsere Zuversicht zu einer erfolgreichen Abwehr der Invasionstruppen nicht nur auf Eisen und Beton gestützt, sondern wir bliden in gleichem gläubigem Vertrauen auf die zahlreichen deutschen Divisionen, die mit den modernsten Mitteln der Verteidigung ausgerüstet im Westen bereitgestanden haben, um mit den Feinden Europas abzurechnen. Die Anglo-Amerikaner treten dort immer in zahlreichen Schlachten bewährten Kriegerern gegenüber, sie treffen dort aber auch auf eine deutsche Jugend, die von den besten Frontkämpfern ausgebildet, von dem fanatischen Willen befeht ist, hier die Probe ihres Lebens zu bestehen. Die Größe der Gefahr hat den Mut des deutschen Volkes nur noch erhöhen können. Die Erkenntnis, daß es hier um die Existenz eines jeden einzelnen wie des ganzen Volkes geht, gibt uns die moralische Kraft, allen Belastungen, die uns noch auferlegt werden, uns gewachsen zu zeigen.

Das große Rätselraten um den „Tag D“, das die Nerven unserer Gegner weit mehr angegriffen hat als uns, die wir ja eigentlich in Unsicherheit gewiegt werden sollten, ist vorüber. Der Feind hat in der Mitte der nordfranzösischen Küste seinen ersten Angriff unter Einsatz ungeheurer Nachtmittel begonnen. Das deutsche Volk wird über den Gang der Ereignisse laufend immer so weit unterrichtet werden, wie es die militärischen Notwendigkeiten gestatten. Für uns ist die Invasion nicht ein Ereignis, das der Sensationslust der Masse zu dienen hat, das mit einem Tamtam begrüßt wird, wie ihn die Anglo-Amerikaner in ihren Ländern ausführen, um die Gehirne des Volkes zu vernebeln, sondern für uns ist diese Invasion die größte Prüfung in unserer Geschichte, deren Bestehen uns den Weg in eine freie, sichere und glücklichere Zukunft eröffnet. Wenn wir in diesem Kampf unsere Feinde niederschlagen, dann können wir in diesem Krieg nie mehr bezwungen werden. Dann haben wir die Möglichkeit, die großen Chancen zu nutzen, die uns die Vorsehung geboten hat. Angesichts der weltgeschichtlichen Bedeutung dieses Kampfes, angesichts der Tatsache, daß das europäische Geschick jetzt für Jahrhunderte durch die Waffen entschieden wird, erbitten wir von dem Ewigen die Kraft, allen Widerständen zu trotzen. Während unsere tapferen Soldaten in erbitterten und schwersten Kämpfen am Atlantikwall sich den Feinden entgegenwerfen, steht die Heimat nicht abwartend still, sondern rüstet sich noch mehr als bisher, ihre gesamte Kraft für die Erringung des Sieges einzusetzen. Wenn Front und Heimat so unerschütterlich zusammenstehen, werden die Vernichtungspläne des Verbrechertros Roosevelt, Churchill und Stalin zunichte gemacht werden, so wie wir ihnen alle Hoffnungen zerschlagen haben, sich mit politischen oder militärischen Verbredertüms um diese letzte Entscheidung herumdrücken zu können. Der Kampf wird schwer und hart sein. Die westlichen Helfer des Bolschewismus haben ihren Ansturm gegen Europa begonnen, aber die deutschen Waffen und die deutschen Herzen werden Europa und die europäische Kultur vor der Ueberflutung der westlichen Barbarei ebenso zu schützen wissen, wie sich die deutschen Grenzdörfer erfolgreich dem Ansturm der Bolschewisten im Osten entgegengestellt haben. Zeigen wir uns der Größe und der geschichtlichen Bedeutung dieser Stunde würdig, dann wird unsere Entschlossenheit mit dem größten Sieg der Weltgeschichte belohnt werden!

Die langerwartete Stunde

Alarm am Kanal! Wie oft gelten hier in den letzten Tagen die Sirenen! Bomben fielen, der Boden zitterte — man nahm es gelassen hin. Man hatte sich an die Angriffe der anglo-amerikanischen Bomber gewöhnt. Dieses Mal aber gellten die Sirenen schriller und lauter als sonst.

Alarm, Alarm, Alarm!

Ist das die Invasion? Panzenlos schwellen die Heutöne auf und ab. Ist jetzt die Stunde S. gekommen, auf die jenseits und diesseits des Kanals und des Ozeans gewartet wird? Wird der 6. Juni mit seiner zweiten Morgenstunde in der Geschichte zählen?

Flugzeuge rauschen in zahlreichen Geschwadern über See hin, über Land und wieder zurück, feindliche Flugzeuge und eigene Flugzeuge. Panzenlos schießt die Flak. Unter dem heftigen Bombardement der Tage und Wochen vorher haben die deutschen Batterien keineswegs ihre Kampfkraft verloren. Feuer loht hier und dort auf, Flugzeuge brechen nieder. Wie strahlende Ketten des Todes wirbelt Leuchtspurmunition in roter und grüner Farbe empor. Scheinwerferarme greifen bis an die Wolkendecke. Aus verschiedenen Abschnitten werden Luftlandtruppen gemeldet, die zum Teil Strohpyramiden vor sich her abwerfen. Zahlreiche Feinde wurden bereits gefangenommen.

Aber nicht nur der Luftraum ist in Aufruhr, die See desgleichen. Von hier kommt ja die eigentliche Schwere des Kampfes. Von hier werden Truppen und Material herangeschafft.

Der aufdämmernde Tag klärt mehr und mehr die flüchtigen Eindrücke der Nacht. Landungsboote treiben der Küste zu. Sie sind mit Truppen besetzt, zum Teil tragen sie kleine Panzer. Der schwere Seegang macht den Booten sehr zu schaffen. Vor allem aber werden sie von der deutschen Abwehr erfaßt. Die Geschütze jagen aus den Rohren, was sie schaffen können. Dies ist die langerwartete Stunde der Abrechnung. An diesen Morgen sollen die Anglo-Amerikaner nicht mit Schreden zurückdenken!

Der Angriffsraum erstreckt sich in mehreren Abschnitten vom östlichen Teil der Halbinsel Cotentin, nicht allzufern von Cherbourg, bis nach Le Havre.

Die ganze Küste ist in Bewegung.

In unserem Blockfeld wird überall erbittert gekämpft. Auch an Punkten außerhalb dieses Raumes sind Schiffsziele beobachtet worden. Schwere feindliche Seestreitkräfte stehen vor uns. Mit bloßem Auge können wir mehrere schwere Einheiten erkennen.

Auch auf See ist es bereits zu den ersten Kämpfen zwischen

Abwehr mit leidenschaftlicher Entschlossenheit

Auf Anfrage des Deutschen Nachrichtenbüros gab Reichspresseschef Dr. Dietrich Dienstagmorgen folgende Äußerung zum Beginn der Invasion:

„Heute früh sind unsere Gegner im Westen zu ihrem blutigen Opfergang, vor dem sie so lange sich gescheut haben, auf Vesehl Moskaus angetreten. Der so oft angelegte Angriff der westlichen Helfer des Bolschewismus auf die Freiheit Europas hat begonnen. Wir werden ihnen einen heißen Empfang bereiten. Deutschland ist sich der Bedeutung der Stunde bewußt. Es wird mit ganzer Kraft und mit leidenschaftlicher Entschlossenheit kämpfen, um Europa, seine Kultur und das Leben seiner Völker vor dem Ansturm der Barbarei zu bewahren.“

Anglo-Amerikaner an der Nordküste von Frankreich

Ein vom Hauptquartier des USA-Generals Eisenhower am Dienstag ausgegebenes Kommando befiehlt: „Unter dem Kommando von General Eisenhower haben Marineinfanterie mit Unterstützung starker Luftstreitkräfte mit der Landung alliierter Armeen an der Nordküste von Frankreich am Dienstagmorgen begonnen.“

Churchill im Unterhaus zur Invasion

Wie Reuters meldet, kam Churchill am Dienstag im Unterhaus auf die Invasion zu sprechen. Er teilte mit, daß in der Nacht zum Dienstag und in den frühen Morgenstunden des Dienstag der Beginn der Invasion auf dem europäischen Kontinent stattgefunden habe. Die Schlacht werde, so erklärte er weiter, fortwährend an Umfang und Intensität anwachsen, und zwar für viele Wochen.

Was bleiben die 700.000 Worte?

Die Invasion startete kurz nach Mitternacht. Die Londoner Nachrichtenzentrale wollte nämlich 700.000 Worte zur Invasion über den größten Nachrichtenapparat der Welt verbreiten. Bis 9 Uhr früh fanden die Anglo-Amerikaner keine eigenen Worte, Reuters verbreitete nur die deutschen Meldungen. Deutsche und anglo-amerikanische Invasionen scheinen zweierlei zu sein, auch in der Nachrichtenabgabe.

Dr. Goebbels sprach auf einer Massenkundgebung

„Wir haben allen Grund, festen Mutes der Zukunft entgegenzusehen um Sein oder Nichtsein unseres Volkes. Die weltgeschichtliche Auseinandersetzung, in der wir stehen, werde über die Neuverteilung der Machtverhältnisse auf den Kontinent entscheiden. Ein Volk, das dabei versage, sinke in ein geschichtsloses Dasein zurück, ein tapferes, standhaftes und entschlossenes Volk aber werde den Sieg und damit endgültig seine Freiheit und sein Lebensrecht erkämpfen.“

Wenn der Gegner sich der Illusion hingabe, es fänden sich in Deutschland wie 1918 Parteien oder politische Gruppen, auf die er seine Hoffnung setzen könne, so würde er durch die hervorragende Haltung des deutschen Volkes im Bombenterror eines Besseren belehrt. Heute ist das Ohr der Nation den feindlichen Parolen verschlossen. Auch die Nervenkampagne, die in jüngster Zeit um die Frage der Invasion vom Gegner eröffnet wurde, vermag nicht den deutschen Volk nicht. Er macht sich damit höchstens selbst nervös, wie einige alte Fälle jener Krankheit beweisen, die von den Anglo-Amerikanern selbst als „Invasionsnitis“ bezeichnet wird. Wir können all diesen jüdischen Tricks und Einschüchterungsversuchen gegenüber nur feststellen:

Wir sind bereit! Wenn der Feind kommt, so werden unsere Soldaten ihm eine Lektion erteilen.

Nach einer eingehenden Darlegung der Kriegslage gab Dr. Goebbels seiner Ueberzeugung Ausdruck, daß wir allen Grund haben, festen Mutes der Zukunft entgegenzusehen. Diese Ueberzeugung sei nicht nur in den Tatsachen selbst begründet, sondern auch in den Unwägbarkeiten, die in einer so umfassenden, weltweiten Auseinandersetzung eine maßgebende Rolle spielen. Geht es um das deutsche Volk das Ende dieses Krieges herbei; gleichzeitig sei jedem Deutschen klar, daß er nicht auf unsere Kosten, sondern nur mit unserem Sieg an den die

„Die deutsche Nation“, so erklärte Dr. Goebbels unter begeisterten Beifallsstürmen der versammelten Massen, „hört nur auf ein einziges Kommando, und das ist das Kommando des Führers. Er ist der stärkste moralische Faktor unseres Sieges. Unter seiner Führung haben wir auch alle, auch die schwersten Krisen überwinden. Ich bin der festen Gewißheit, daß aus den gegenwärtigen Belastungen dieses Krieges für uns der Sieg hervorgehen wird. Voraussetzungen dafür sind die Tapferkeit unserer Herzen, die Standhaftigkeit unserer Seelen und der bedingungslose Gehorsam und die Treue zum Führer, dem wir heute aufs neue geloben: „Befehl, wir folgen!“

Alle Explosionen seien innerhalb von vier Tagen erfolgt und hätten in der Öffentlichkeit eine starke Beunruhigung ausgelöst. Eine Regierungskommission untersuche zur Zeit die Ursachen.

Die Schweiz verlangt Achtung ihrer Neutralität

Zu Beginn der Sommertagung der eidgenössischen Kamern wandten sich die Vorsitzenden des Ständerats und des Nationalrats gegen die schwere amerikanische Neutralitätsverletzung beim Terrorangriff auf Schiffsbauern. Der Vorsitzende des Ständerats erklärte: „Schmerz und Enttäuschung über diese schwerste Neutralitätsverletzung bewegen das Schweizer Volk. Die Schweiz habe aber ein Recht darauf, zu verlangen, daß solche Ereignisse in Zukunft vermieden werden und die Schweizer Neutralität aufs strengste respektiert werde.“

Erbitterte Kämpfe bei Tschangsha

Die an der Hanlanbahn südwärts vorrückenden japanischen Truppen haben, wie aus Tschungking gemeldet wird, Tschangsha erreicht. Umweit der Stadt finden erbitterte Kämpfe statt. Die Provinzialhauptstadt sei ferner in Gefahr, durch die flüchtig der Bahn vorrückenden japanischen Einheiten eingeschlossen zu werden.

Der deutsche Staatsminister für Böhmen und Mähren hat als Auszeichnung für Protektorsangehörige, die sich durch vorbildliche Haltung oder Pflichterfüllung und feste Einsatzbereitschaft bewähren, den Ehrenschild des Protektors Böhmen und Mähren mit dem Herzog-Wenzel-Adler gestiftet.

Aus Anlaß der 2. Wiederkehr des Tobestages des stellvertretenden Reichsprotektors SS-Obergruppenführers Reinhard Heydrich wurde die Verleihung der diesjährigen Ehrengabe, der Reinhard-Heydrich-Gedächtnisstiftung der Stadt Prag an den Generalkonsulenten des Kuratoriums für tschechische Zwangsverlegung, Dr. Franz Feiner, vorgenommen.

